

MEHR AUS DER STADT

Einfach mal den Stecker ziehen

Fernsehen, Internet, Handy – die Medienangebote, mit denen Kinder umgehen, können Eltern überfordern. Die Landesstelle für Jugendschutz organisiert Elterntalks, um Väter und Mütter sicherer im Umgang mit Internet, Handy und sozialen Netzwerken zu machen.

VORIGER ARTIKEL

[Auslauf für Eisbären](#)



NÄCHSTER ARTIKEL

[Die umstrittene Fußgängerzone](#)

Von Veronika Thomas

Artikel veröffentlicht: Donnerstag, 08.05.2014 07:13 Uhr

Artikel aktualisiert: Donnerstag, 08.05.2014 07:34 Uhr

Das Projekt Elterntalk der Landesstelle Jugendschutz bietet ein Treffen mit Elternrunde zum richtigen Medienkonsum ihrer Kinder.

Quelle: Philipp von Ditfurth

NACHRICHTEN AUS IHREM STADTTEIL

>

Hannover. Kontrolle muss sein. Für Gülden Kalyci ist es kein Vertrauensbruch, die Handys ihrer beiden acht- und elfjährigen Söhne zu checken. „Ich muss doch wissen, mit welchen Freunden sie sich austauschen und auf welchen Internetseiten sie unterwegs sind“, erzählt die 35-Jährige in der Gesprächsrunde mit fünf weiteren Müttern. „Einmal habe ich bei meinem Jüngsten die Frage ‚Was heißt Sex?‘ in der Suchmaschine gefunden. Da wusste ich, jetzt wird es gefährlich.“ Gülden Kalyci ist Moderatorin des Projekts Elterntalk, das die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) seit Herbst 2012 landesweit anbietet.

Ahlem	Anderten	Brink-Hafen
Burg	Badenstedt	Bornum
Bult	Bemmerode	Bothfeld
Calenberger Neustadt	Davenstedt	Döhren
Groß-Buchholz	Hainholz	Herrenhausen
Heideviertel	Isernhagen-Süd	Kirchrode
Kleefeld	Leinhausen	Ledeburg
	Lahe	List

Seitdem haben mehr als 1500 Eltern in elf Städten an den privat organisierten Gesprächskreisen teilgenommen.

Fernsehen, Internet, Handy mit und ohne Internetzugang, soziale Netzwerke, PC-Spiele – die vielfältigen Medienangebote, mit denen Kinder heutzutage umgehen, können Eltern durchaus überfordern. Vor allem dann, wenn es heißt, Kindern zwischen acht und 14 Jahren Grenzen zu setzen oder familieninterne Regeln aufzustellen. Hier setzt das Projekt Elterntalk an. Im Rahmen moderierter Gespräche mit fünf bis sieben Eltern, zumeist Müttern, lernen sie, was Mediennutzung für ihre Kinder bedeutet und wie sie sie – zumindest in einem gewissen Umfang – steuern können. „Den richtigen Umgang mit Medien zu erlernen ist ein wichtiger Teil der Erziehung“, sagt Eva Hanel, Medienreferentin und Leiterin des Projekts Elterntalk bei der LJS mit Sitz in Hannover.

Hauptzielgruppe der moderierten Gesprächsrunden sind Eltern mit Migrationshintergrund. Sie machen etwa drei Viertel aller Talkteilnehmer aus. Das niedersächsische Sozialministerium fördert das Projekt zunächst bis 2015 jährlich mit 115 000 Euro. Sieben speziell geschulte Moderatorinnen – landesweit sind es 47 – organisieren die Elterntalks in Hannover. Sie alle sind in ihrem jeweiligen Stadtteil gut vernetzt, einige haben bereits am Programm „Rucksackmütter“ oder „Stadtteilmütter“ teilgenommen. Regionalbeauftragte des Projekts ist Forouzan Rajabi, die als Mitglied im Internationalen Ausschuss des hannoverschen Rates und im Integrationsbeirat Kirchrode-Bemerode-Wülferode um neue Moderatorinnen wirbt und das Projekt in die Zuwanderer-Communitys hineinträgt.

Wie bei „Tupper-Partys“ finden die Gesprächsrunden stets bei wechselnden Müttern im heimischen Wohnzimmer statt, die als Gastgeberinnen wiederum neue Teilnehmerinnen – Nachbarinnen, Freundinnen, Familienangehörige – zu sich nach Hause einladen. Dieses Schneeballsystem funktioniert überall gleich gut, in Hannover wie in Göttingen, Aurich oder Wolfenbüttel. Im Beisein der Moderatorinnen können sich die Mütter auf Augenhöhe untereinander austauschen, in der Regel sogar zweisprachig. Begleitende Informationsmaterialien zum Nachlesen liegen nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Türkisch, Arabisch oder Russisch vor.

Zwei Stunden dauert solch eine Gesprächsrunde – eine Stunde wird intensiv über ein Thema diskutiert, der zweite Teil verläuft eher im Plauderton und vertieft die Basislektion bei Kaffee und Kuchen. Die Gespräche drehen sich um Fragen wie: Ab welcher Spieldauer wird ein Computerspiel problematisch? Welche Internetseiten sind ungefährlich und empfehlenswert? Ab wann sollte ein Kind ein internetfähiges Handy bekommen? Dürfen Kinder einen eigenen Fernseher in ihrem Zimmer haben? Es geht um Abo-Fallen, Kindersicherungen und das richtige Einschätzen von Internetbekanntschaften in sozialen Netzwerken. Jede Gesprächsrunde ist einem bestimmten Themenfeld gewidmet, einige Frauen haben bereits an mehreren solcher Runden teilgenommen.

Gastgeberin der heutigen Runde ist Tubha Aktas, Mutter von zwei vier- und achtjährigen Mädchen. Ihre älteste Tochter soll demnächst ein Handy erhalten, aber ohne Internetzugang, erzählt sie. „Was meinst du, wie lange du es schaffst, ihr den Zugang zum Internet zu verbieten?“, fragt Fatma Kalayci. Ihre Tochter ist 15 Jahre alt, sie surft stundenlang im Netz, berichtet die Mutter. „Wenn sie mir erzählt, sie müsse Hausaufgaben im Internet machen, kann ich das kaum kontrollieren“, klagt Fatma Kalayci. Weil auch ihr 16-jähriger Sohn viel im Internet surft, schicke sie ihren Kindern inzwischen über Whatsapp eine Kurznachricht, dass sie beispielsweise zum Essen herunterkommen sollen. „Mit ihren Ohrstöpseln hören sie in ihren Kinderzimmern ja sowieso nicht, wenn ich sie rufe“, sagt ihre Mutter schulterzuckend. Die anderen Frauen nicken. Die meisten in dieser Runde kennen sich durch die Schule ihrer Kinder, entsprechend offen ist das Gespräch. Vor allem die Mütter jüngerer Kinder möchten diese bei ihren ersten Schritten ins Internet durch Lernprogramme und

Limmer	Marienwerder	Mühlenberg
Linden	Misburg	Hannover Mitte
Mittelfeld	Nordstadt	Oststadt
Nordhafen	Ricklingen	Stöcken
Oberricklingen	Sahlkamp	Südstadt
Seelhorst	Vahrenheide	Vahrenwald
Vinnhorst	Wülfel	Wettbergen
Wülferode	Waldhausen	Zooviertel
Waldheim		



HAZ-Redakteur/in **Veronika Thomas**

Jüngste Artikel vom Redakteur




Artgerechte Tierhaltung Auslauf für Eisbären



Elefantentaufe im Zoo Hannover Willkommen, Yumi!

ANZEIGE



.cc-Domain

3,99 €*

Mehr

AUGENBLICKE >

Alle Galerien



Augenblicke: Die Bilder des Tages

Klicken Sie sich durch spektakuläre Fotos – ausgewählt von der HAZ-Redaktion.

MEISTGELESEN IN HANNOVER >



Überfall in Garbsen Joggerin am Schwarzen See vergewaltigt

Trickfilme begleiten.

Auch Selma Dogan prüft stichprobenartig, worüber sich ihre Kinder – sieben, elf und 13 Jahre alt – mit ihren Freunden austauschen. Um 19 Uhr sammelt sie deren Handys ein. „Das hat ihr Lehrer im Schullandheim auch so gemacht, das fand ich gut“, sagt sie. Gemeckert hätte zum Glück keines ihrer Kinder. „Aber früher haben sie viel mehr draußen gespielt, heute sitzen sie oft in ihren Zimmern am Computer oder spielen mit ihren Handys“, sagt die 35-Jährige und trifft damit den Nerv der Frauenrunde. „Ich bin ja selbst nicht das beste Vorbild“, merkt Ayse Akdag selbstkritisch an. „Ich bin viel im Internet, lese die Tageszeitung als E-Paper auf dem iPad, und ihren Vater sehen die Kinder auch oft am Handy.“ Mittlerweile hätten die Talkrunden mit anderen Eltern aber dazu geführt, bewusster mit Handy, Fernseher und Co. umzugehen. „Ich möchte nämlich, dass unser soziales Umfeld erhalten bleibt“, bekräftigt Selma Dogan. Inzwischen habe sie auch die Fernsehzeiten ihrer Kinder kräftig gestutzt. „Am Anfang fanden sie das nicht so toll, aber sie haben sich daran gewöhnt.“

Gülden Kalayci hat übrigens ganz schnell reagiert, als ihr achtjähriger Sohn nach Antworten im Internet suchte – zum Thema Sex. „Mein Mann und ich haben uns gleich mit ihm an einen Tisch gesetzt und ihm gesagt, er soll uns doch fragen. Und dann haben wir ganz lange miteinander geredet.“

Was ist kindgerecht? Tipps für Eltern

Um zu verhindern, dass Kinder sich in den Weiten des Internets verlieren oder nächtelang vor dem Fernseher sitzen, sollten sich Eltern mit den Vorlieben und Gewohnheiten ihrer Kinder auseinandersetzen.

■ Internet: Weil Kinder gern kleine Spiele, Bastelanleitungen oder Ausmalbilder im Internet nutzen, rät die Landestelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) Eltern, ihnen im Browser eine kindgerechte Startseite einzurichten, von der aus Surfausflüge unternommen werden können. Dafür geeignet sind Seiten oder Suchmaschinen, auf denen sich Verlinkungen zu anderen Kinderseiten finden wie www.fragfinn.de, www.blinde-kuh.de oder www.helles-koepfchen.de. Um Kinder vor gefährdenden Inhalten zu schützen, können Filterprogramme installiert werden, die auch kostenlos zu haben sind, darunter www.telekomm.de/kinderschutz oder www.jugendschutzprogramm.de.

■ Handy: Nicht nur für Erwachsene, auch für Kinder ist das Handy mehr als nur ein Gerät, um damit im Notfall zu telefonieren. Die LJS rät Eltern mit Kindern unter zwölf Jahren dennoch zu einfachen Handys, mit denen man nur festgelegte Telefonnummern anrufen kann. Erst ab einem Alter von zwölf Jahren an sind Kinder in der Lage, die mit der Nutzung verbundenen Kosten einigermaßen abzuschätzen – etwa für Bezahldienste, kostenpflichtige Downloads wie Klingeltöne oder Dauertelefonate bei internetfähigen Geräten. Eltern sollten ihre Kinder auch auf die Gefahren von Handyvideos mit Gewaltdarstellungen, pornografischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten hinweisen. Schon das Herunterladen ist eine Straftat, Jugendliche ab 14 Jahren sind bereits strafmündig.

■ Filme: Kinder lieben Fernsehsendungen und Filme, auch im Kino. Kinder bis fünf Jahre können einen Film allerdings nicht länger als 30 Minuten aufmerksam verfolgen. Erst ab neun Jahren sind sie in der Lage, zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden und komplexe Handlungen zu verstehen. Orientierungshilfen zu Fernsehsendungen, die für Kinder interessant sind, finden Eltern etwa bei Flimmo. Die dreimal jährlich erscheinende Broschüre bietet neben Besprechungen von Sendungen auch Tipps rund ums Fernsehen. Die Programmberatung für Eltern, kann für 6 Euro im Jahr bezogen werden unter www.flimmo.de.

Die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen bietet für Eltern Broschüren mit Tipps zur Mediennutzung ihrer Kinder an, Telefon (05 11) 85 87 88 oder 85 30 61. Informationen zum Projekt gibt es unter www.elterntalk-niedersachsen.de.

- 2 **Überfall in Garbsen** Polizei sucht Vergewaltiger mit Phantombild
- 3 **Limmer** Radfahrer bei Unfall mit Lkw schwer verletzt
- 4 **Überwachungsvideo zeichnet Überfall auf Tankwart** vertreibt Räuber mit Knüppel

WELCHE SCHULE FÜR MEIN KIND? >

Der große HAZ-Service: 130 weiterführende Schulen in der Region im Überblick. Mit allen Schwerpunkten, allen Adressen und allen Besonderheiten. [mehr >](#)



HAZ TV

Alle Videos



HANNOVER VON OBEN >

Alle Galerien



Luftbilder: So schön ist Hannover von oben

HAZ-Fotograf Michael Thomas hat sich in die Luft begeben und Hannover von oben fotografiert.

ANZEIGE

Leben wie es Dir gefällt. >>

Raus aus der Garage. >>